Einladung zur Eröffnung der Ausstellung

„Leben und Sterben im wahren christlichen Glauben“
Die Saldernsche Herrschaft
Plattenburg-Wilsnack in der Reformation

Samstag, 2. Juni 2018, 15.00 – 16.30 Uhr
anschließend Konzert ab 19.00 Uhr

PROGRAMM

Begrüßung
Äbtissin Dr. Erika Schweizer

Grußwort
Friedrich-Christoph von Saldern

Zum Anliegen und Inhalt der Ausstellung
Prof. Dr. Klaus Neitmann,
Direktor des Brandenburgischen Landeshauptarchivs
und PD Dr. Heinrich Kaak, Kurator

Ausstellungsrundgang

ab 19.00 Uhr
Konzert in der Heiliggrabkapelle –
„Lasst fröhlich die Hörner erschallen“,
Musik für vier Hörner mit Werken von Praetorius,
Schubert, Weber, Homilius u.a.m
Potsdamer Hornquartett,
Leitung: Gisbert Näther

Ausstellung: 2. Juni bis 9. September 2018
Kloster Stift zum Heiligengrabe – Kapitelstube

Projektleitung: Prof. Dr. Klaus Neitmann
Kurator: PD Dr. Heinrich Kaak

LAND BRANDENBURG

blha Brandenburgisches Landeshauptarchiv

Kloster Stift zum Heiligengrabe

Gestaltung & Druck. DIGIDAX GbR Potsdam www.blha.de

LEBEN & STERBEN IM WAHREN CHRISTLICHEN GLAUBEN

DIE SALDERNSCHE HERRSCHAFT PLATTENBURG-WILSNACK IN DER REFORMATION

EINE AUSSTELLUNG DES BRANDENBURGISCHEN LANDESHAUPTARCHIVS

2. Juni 2018 bis 9. September 2018

Kloster Stift zum Heiligengrabe – Kapitelstube

Stiftgelände 1 · 16909 Heiligengrabe
www.klosterstift-heiligengrabe.de

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag von 11 bis 17 Uhr

Ausreichung des Abendmahls in beiderlei Gestalt
Foto: Bernd Janowski

In seinem Testament von 1570 bekennt der Prignitzer Adlige Matthias von Saldern, dass er *als ein getauffter Christ im rechten wahren apostolischen und christlichen glauben von nun an bestendiglich unwiderruflichen leben und sterben will.* Seine Worte zeugen davon, dass die auf die Bibel gegründete evangelische Predigt Martin Luthers in der Mark Brandenburg auf fruchtbaren Boden gefallen war. Zwar waren seine ersten Anhänger nicht gegen den heftigen Widerstand des katholischen Kurfürsten Joachim I. († 1535) durchgedrungen, doch als sein Sohn Joachim II. 1539 das Abendmahl „in beiderlei Gestalt", also in der von Christus gebotenen Weise mit Brot und Wein, empfing, war das gesamte Land zur lutherischen Lehre, wie sie in der Brandenburgischen Kirchenordnung von 1540 beschrieben wurde, übergetreten: Der sündige Mensch wird allein durch seinen Glauben an Jesus Christus, der für ihn am Kreuz gestorben ist, vor Gott gerechtfertigt und der göttlichen Gnade teilhaftig. Mit der dadurch gewonnenen Zuversicht führt er ein gottgefälliges Leben im Zeichen der Liebe.

Die Ausstellung verdeutlicht, wie der Adel im 16. Jahrhundert sein Dasein auf dem Land nach evangelischen Grundsätzen gestaltete und wie diese seine Lebensordnung durchdrangen. Sie zeigt anhand des Beispiels der Adelsfamilie von Saldern in der Prignitz, wie man sich darum bemühte, ein Gemeinwesen zu verwirklichen, in dem die geistliche „ewige" Seligkeit ebenso wie die weltliche „zeitliche" Wohlfahrt des einzelnen Gläubigen erstrebt wurde – etwa durch Predigt des göttlichen Wortes, Ausbildung in Schulen und Universitäten sowie Armen- und Krankenfürsorge.

Porträt Martin Luthers um 1526,
Lucas Cranach d. Ä

Die Plattenburg, Farblithographie, in:
Alexander Duncker,
Die ländlichen Wohnsitze,
Schlösser und Residenzen Bd. 2,
Berlin 1860, Provinz Brandenburg,
o. S. [aus dem Familienarchiv v. Saldern]

Saldern-Wappen in der Wilsnacker Kirche
(Krönung des Epitaphs für Matthias Friedrich v. Saldern)
Foto: Timo Peters